

Krankenkassen gefordert

Kongress im Brustzentrum Siegen-Olpe

Olpe. Mehr als 170 Besucher kamen am Samstag zum 7. Kongress, zu dem der Verein „Kompetenz gegen Brustkrebs“ in Kooperation mit dem Brustzentrum Siegen-Olpe ins Kreishaus eingeladen hatte. Namhafte Spezialisten aus ganz Deutschland referierten zum Thema „Ganzheitliche Behandlung des Mamma-Karzinoms“.

Dr. Jürgen Schwickerath, Leiter des Brustzentrums und



Mehr als 170 Besucher kamen am Samstag zum 7. Kongress des Vereins „Kompetenz gegen Brustkrebs“ und des Brustzentrums Olpe-Siegen ins Olper Kreishaus. Foto: mari

... UND EINE SPENDE

Olpe. Eine Spende von 1115 Euro übergab am Samstag im Rahmen des Kongresses Andreas Stenzel vom Olper Salon Zimmermann an den Verein „Kompetenz gegen Brustkrebs“. Das Salonteam hatte im Brustkrebsmonat Oktober bei der Aktion der ghD Stuttgart mit der Bewusstseinsfarbe „Pink“ Zeichen gesetzt und u. a. zu einer Spendenaktion bei den Kunden aufgerufen. Für das gezeigte Engagement erreichte das Team den ersten Preis aus 3000 Friseurbetrieben. mari

Chefärztin der Frauenklinik am Olper St.-Martinus-Hospital, hob die Entwicklung der Therapien im medizinischen Bereich hervor. Hier stehe Deutschland gegenüber den anderen europäischen Ländern ganz weit oben. Durch den Einsatz von „Herceptin“ könne mittlerweile auf eine einzelne Zelle reagiert werden, es würden jedoch noch weitere erfolgsversprechende Medikamente auf den Markt kommen. Wichtig sei es, bösartige Zellen frühzeitig zu erkennen. Umso schonender könne die Behand-

lung erfolgen. Hier werde das neue Screening-Center in Olpe wertvolle Hilfe leisten. Frauen im Alter von 50 bis 69 Jahren haben ab Januar die Möglichkeit, sich auf Kosten der Krankenkassen untersuchen zu lassen.

Dass die psychoonkologische Begleitung für Frauen mit der Diagnose Brustkrebs seit Sommer in die S 3-Leitlinien aufgenommen ist, wertete der Olper Psychoonkologe Dr. Elmar Reuter als wichtigen Fortschritt. Der Olper Verein hat sich mit dieser ganzheitlichen

Therapie medizinischer und psychoonkologischer Begleitung längst eine Vorreiterrolle im Bundesgebiet geschaffen. Nun sind alle Brustzentren angewiesen, betroffenen Frauen psychoonkologische Begleitung anzubieten, damit sie den Krankheitsprozess auch von der seelischen Seite her verarbeiten können.

Allerdings gebe es zu wenig Psychoonkologen, sagte Dr. Reuter. Hier seien die Krankenkassen aufgefordert, den Bedürfnissen Rechnung zu tragen und Sondersitze zu schaffen. mari